

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 8, rue du Parc à Kleinbettingen se caractérise comme suit :

Das Wohnhaus (GAT) an der Rue du Parc befindet sich südlich des historischen Ortskerns von Kleinbettingen, das Grundstück grenzt im Norden an den von West nach Ost verlaufenden *Kolerbach*. Um 1911 wurde das Haus unter dem damaligen Eigentümer, dem Eisenbahnangestellten Antoine Reuter, als eines der ersten Gebäude in der Rue du Parc errichtet.¹ Das Wohnhaus ist aus lokalen gelben Sandsteinbruchsteinen erbaut und ist noch heute als *Haus Reuter* in Kleinbettingen bekannt (OLT).² Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Luxemburg - Arlon und der Einrichtung einer Zollstation wurde Kleinbettingen ab Mitte des 19. Jahrhunderts vom allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung erfasst, der ab dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts mit dem Ausbau der Bahnanlagen in Kleinbettingen nochmals deutlich zunahm. Der vormals ländlich geprägte Ort wandelte sich zu einem wichtigen Handels- und Verkehrsknotenpunkt und erfuhr einen raschen Bevölkerungsanstieg und damit auch ein starkes bauliches Wachstum. 1865 gab es in Bettingen 241 Einwohner, Anfang des 20. Jahrhunderts waren es bereits 700 Einwohner.³

Vor dem Haus grenzt eine niedrige Mauer das Grundstück zur Straße ab, der Vorgarten ist teilweise gepflastert, teilweise durch Beete gegliedert. Das zweieinhalbgeschossige Gebäude ist vollflächig verputzt und an Vorder- und Rückfassade zweiachsig ausgeführt. Das traufständige Krüppelwalmdach ist mit Schiefer in englischer Deckung gedeckt, das Gebäude ist voll unterkellert. An der Hauptfassade springt die Fassade in der linken Achse vor und bildet bis ins Dachgeschoss einen turmartigen Vorsprung mit giebelständigem Satteldach. Der nach Osten weisenden Fassade ist im Erdgeschoss mittig ein eingeschossiger Anbau mit schiefergedecktem Walmdach vorgelagert, darüber ist die Fassade ohne Öffnungen ausgeführt. Die westliche Fassade ist mit Faserzementplatten verkleidet und weist eine einzelne Fensteröffnung zur Belichtung des Treppenhauses zwischen Ober- und Dachgeschoss auf. An der Nordwestecke des Hauses befindet sich ein später errichteter eingeschossiger Annxbau mit Satteldach und Gaube, dem eine geteerte Einfahrt vorgelagert ist. Die Rückfassade war ursprünglich durch zwei symmetrische Fensterachsen mit je zwei Fenstern gegliedert, die mit gehörten segmentbogigen Einfassungen gestaltet waren.⁴ An der Rückfassade sind die Ecklisenen mit ihrer ursprünglichen Quadrierung überliefert (AUT, CHA).

Die Gestaltung der Straßenfassade umfasst eine aufgeputzte Quadrierung im Sockelbereich, sowie Ecklisenen mit Vasen-Reliefs, die im Giebfeld des vorkragenden westlichen Fassadenteils mit einem

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Steinfort C1, Parzelle 606³/ 1868, Matrice cadastrale, Art. 203, 1905, S. 74; Case croquis Nr. 1343, 1911; Tableau indicatif supplémentaire 1911, S. 45.

² Harmonie Klengbetten (Hg.): 125 Joer Klengbetten. 1894-2019, Luxemburg 2019, S. 160-161.

³ Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts eröffneten auch erste Hotels und eine Poststation, vgl. Jacoby, Aloyse: 125 Joer Klengbetten. 1897 Bettingen - Kleinbettingen 2022, Luxemburg 2022, S.12-13.

⁴ Durch aktuelle Umbauarbeiten wurden zwei der Öffnungen vergrößert und die Fenstereinfassungen entfernt.

Kleeblattbogen abschließen (AUT, CHA). Unter der Traufe im östlichen Fassadenteil sind zudem drei Reihen quadratische glasierte Fliesen mit schlichtem floralem Dekor angebracht, unten von einem schmalen Fries gerahmt, rechts daneben schließt die Ecklisene unter der Traufe mit einem Vasen-Relief ab (AUT, CHA). Das Satteldach des Vorsprunges wird auf dem Grat von einem Dachschmuck aus Zink bekrönt (AUT, CHA).

An der Straßenfassade ist im Sockelbereich ein querrrechteckiges Kellerfenster aus Holz, an der Rückfassade ist im Kellergeschoss eines der beiden querrrechteckigen Metallsprossenfenster mit Segmentbogen bauzeitlich erhalten (AUT, CHA).⁵ Die hochrechteckigen Fenster der aufgehenden Geschosse sind mit profilierten vorkragenden Sohlbänken ausgestattet, die auf je zwei abgetreppten Konsolen aufliegen (AUT, CHA). Die geohrten profilierten Einfassungen schließen oben mit einem Segmentbogen mit keilförmigem Schlussstein ab (AUT, CHA). Die Eingangstür in der linken Achse wird über fünf mit Blaustein belegten Stufen erschlossen. Die Türeinfassung weist im unteren Bereich zwei hohe Prellsteine auf und ist entsprechend den Fenstereinfassungen gestaltet (AUT, CHA). Das historisch erhaltene Türelement aus Holz besteht aus zwei kassettierten Flügeln, die im oberen Drittel je einen rundbogigen Glaseinsatz mit verzierter Verdachung aufweisen. Das Oberlicht mit sprossiertem Glaseinsatz und segmentbogigem Abschluss wird unten durch einen profilierten Kämpfer begrenzt, innen ergänzen seitlich der Türflügel hölzerne Kassetten das Türelement (AUT, CHA).

Im Innenraum des Wohnhauses ist die bauzeitliche Raumstruktur weitestgehend erhalten (AUT, CHA). Vom seitlich gelegenen Eingangsflur führt die historische Eichenholztreppe über ein Podest L-förmig ins Obergeschoss (AUT, CHA). Der Antrittspfofen ist kunstvoll verziert, die Geländerstäbe sind maschinell gedrechselt (AUT, CHA). Links unter der Holztreppe geht die betonierte Kellertreppe ab, rechts das Wohnzimmer mit prachtvoll erhaltener Stuckdecke, geradeaus gelangt man in die rückwärtig gelegene Küche und das Esszimmer (AUT, CHA). Neben dem aufwändigen Stuck in den Wohnräumen sind auch sämtliche kassettierte Holztüren mit geohrten Zargen und ihren Beschlägen sowohl im Erd- als auch im Obergeschoss erhalten (AUT, CHA). An den Wänden im Flur und im Treppenhaus ist unter jüngeren Wandfassungen noch Stuckmarmor als Wanddekor überliefert (AUT, CHA). Die historischen Zementfliesen des Eingangsbereich sind erhalten, ebenso wie der überwiegende Teil der bauzeitlichen Nadelholzböden (CHA).⁶ Im Obergeschoss gehen vier Räume vom zentral gelegenen Flur ab, die Stuckverzierungen wie auch die Böden sind im Obergeschoss ebenfalls weitestgehend erhalten und typischerweise insgesamt schlichter ausgeführt als in den repräsentativen Räumen im Erdgeschoss (AUT, CHA). Die U-förmige Treppe ins Dachgeschoss ist bauzeitlich erhalten, wie auch der Dachstuhl und die Dielen aus Nadelholz (AUT, CHA).

Der eingeschossige Garagenanbau an der nordwestlichen Ecke des Wohnhauses wurde wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts errichtet und hat ein traufständiges Satteldach mit mittiger Dreiecksgaube (ENT).⁷ Zur Straßenseite ist das Dach mit Schieferplatten in englischer Deckung belegt, zur Rückseite mit Schiefer in altdeutscher Deckung. Im Erdgeschoss der Straßenfassade ist ein jüngeres Metall-Garagentor eingebaut, in der Gaube befindet sich ein bauzeitliches querrrechteckiges Metallsprossenfenster (AUT, ENT). Im Erdgeschoss der Rückfassade ist ein bauzeitliches Metallsprossenfenster erhalten (AUT). Der Anbau weist im Inneren einen gewalzten

⁵ Am straßenseitigen Kellerfenster ist ein Stück des historischen Gartenzauns als Fenstergitter wiederverwendet worden.

⁶ Aufgrund von aktuellen Renovierungsarbeiten sind die historischen Fliesen und ein Teil der Holzdielen zurzeit entfernt, sollen aber wieder an ihren ursprünglichen Platz eingebaut werden (mündliche Auskunft vor Ort, 26.07.2024).

⁷ Der Anbau wurde erst 1970 im Kataster eingetragen ist aber schon auf älteren Luftbildern zu erkennen, vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Luftbild, 120/ 121, 1963; ACT, Steinfort C1, Parzelle 606/2334, Case croquis Nr. 1343, 1970.

Betonboden und eine flache Eisenbetondecke auf, im Dachgeschoss ist der Nadelholzdachstuhl historisch überliefert (**AUT**).

Der eingeschossige erkerartige Anbau der Ostfassade wurde aus kleinformatischen Betonziegeln und mit einem hölzernen Dachstuhl errichtet. Der Durchgang vom Haus zu diesem kleinen Annxbau weist einen hölzernen Sturz und eine Stufe mit Terrazzo-Belag auf, was auf eine Errichtung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hindeutet (**AUT, ENT**).

Bis zum frühen 20. Jahrhundert hatte sich das ländliche Bettingen zum zunehmend urban anmutenden Kleinbettingen gewandelt, in dem unter anderem neue Wohnhäuser und eine größere Schule für die gestiegene Einwohnerzahl benötigt wurden.⁸ Neue Gebäude wurden nicht mehr ausschließlich im traditionell ländlichen Stil, sondern mehr und mehr nach modischen Gesichtspunkten errichtet. So sind am Wohnhaus an der Rue du Parc architektonischen Merkmale der damals in Mode gekommenen *villégiature*-Architektur zu erkennen, die ihren Ursprung in den bekannten Seebädern und Kurorten des 19. Jahrhunderts hatte und sich im Laufe der Zeit auch außerhalb ihrer Ursprungsorte als modische Architekturströmung verbreitete.⁹ Das *Haus Reuter* spiegelt diese eklektizistische Architektur mit seiner asymmetrischen Bauform, dem prägnanten turmartigen Vorsprung mit Dachschmuck aus Zink, wie auch mit den figurativen Reliefs und den dekorativen Fliesen an der Fassade auf eine eher zurückhaltende Art und Weise wieder. Es liegt nahe anzunehmen, dass sich die *villégiature*-Architektur über die damals bereits etablierte Eisenbahnverbindung von den Seebädern an der belgischen Küste bis nach Kleinbettingen verbreitet hatte.

Das *Haus Reuter* weist insgesamt ein hohes Maß an authentisch überlieferter Bausubstanz auf. Am Äußeren sind die Bauform und die Zierelemente der Fassaden- und Dachgestaltung, zu erwähnen, im Innenraum die bauzeitlichen Elemente wie die Raumaufteilung, die Bodenbeläge, die Türen, die Stuckdecken, die Treppen und der Dachstuhl. Somit ist das Wohnhaus aus historischen, architektonischen und handwerklichen Aspekten von öffentlichem Interesse. Zum Erhalt dieses baulichen Zeugnisses des wirtschaftlichen Aufschwungs und des Wandels von einer ländlichen zu einer urbanen Gesellschaft im frühen 20. Jahrhundert wird die Einstufung als nationales Baudenkmal ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (**AUT**) Authentizität, (**GAT**) Gattung, (**CHA**) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (**OLT**) Orts- oder landschaftstypisch, (**ENT**) Entwicklungsgeschichte

⁸ Um Verwechslungen der zunehmend bekannteren Ortschaft mit Bettingen/Mess zu vermeiden, wurde der Ort 1897 offiziell in Kleinbettingen umbenannt, vgl. Jacoby, Aloyse: 125 Joer Klengbetten. 1897 Bettingen - Kleinbettingen 2022, Luxemburg 2022, S.12-13.

⁹ Zur *villégiature*-Architektur vgl. Parc naturel régional de la Haute Vallée de Chevreuse (Hg.): Découvrir les maisons de villégiature. Histoire et architecture d'une manière d'habiter, [Broschüre], o.O., 2021, S. 9, 12, 14-16, 18, 19; Service de l'inventaire du patrimoine culturel – Communauté d'Agglomération de Poitiers (Hg.) : Les découvertes de la Communauté d'agglomération de Poitiers: l'architecture de villégiature, [Broschüre], Poitiers, 2009, S. 1, 2; An der Route de Kahler sind mehrere Gebäude mit einer vergleichbaren Villen-Architektur erhalten, die in den 1920er Jahren errichtet wurden, vgl. u.a. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Steinfort C1, Parzellen 641/2054, 641/2054, Tableau indicatif 1938, S. 102; Case croquis Nr. 1411, 1927.

La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 8, rue du Parc à Kleinbettingen (no cadastral 606/2334). 9 voix pour un classement et 1 abstention.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claudine Arend, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin.

Luxembourg, le 23 octobre 2024